

**Zeitschrift:** Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA  
**Herausgeber:** Verein für Schweizerisches Heimwesen  
**Band:** 54 (1983)  
**Heft:** 6

**Rubrik:** Aus der VSA-Region Graubünden

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

freuen, wieder einmal einen Tag mit uns im Appenzellerland zu verbringen.

Als erster richtete Gemeindehauptmann Theo Bruderer sein Grusswort an die Versammlung, da er als Wirt des Versammlungslokals nachher in der Küche für unser leibliches Wohl besorgt sein musste. Er hiess uns herzlich willkommen und orientierte uns in kurzen Zügen über die Gemeinde Bühler, die einige grössere Industrieunternehmen aufweist.

Der **Jahresbericht des Präsidenten** orientierte wie immer über das Vereinsgeschehen auf kantonaler und schweizerischer Ebene. Der Bericht wird mit kurzem Applaus verdankt.

Das **Protokoll der 114. Jahresversammlung** und der **Kassabericht** werden verlesen und genehmigt.

**Wahlen:** R. Hemmerich tritt als Vorstandsmitglied und Aktuarin zurück. Als Dank für die geleisteten Dienste darf sie ein schönes Blumenarrangement entgegennehmen. Die verbleibenden Vorstandsmitglieder F. Heeb, Frau Schläpfer, U. Brägger und A. Bernhard werden einstimmig wiedergewählt. Auch der Präsident wird von den anwesenden Vereinsmitgliedern in seinem Amt bestätigt.

Als neues Mitglied wird Herr Gaston Stalder, Bühler, in den Vorstand gewählt. Die Rechnungs-Revisoren, Paul Kurt und Vreni Giger, sowie die Delegierten und Ersatz-Delegierten in den VSA werden einstimmig bestätigt.

Als **neue Mitglieder** sind folgende Ehepaare neu in den Verein aufgenommen worden:

Herr und Frau Martin und Anita Brunner, Bad Sonder, Teufen;  
Herr und Frau Hans und Maria Lauber, Haus Im Ruthen, Walzenhausen;  
Herr und Frau Ernst und Ruth Walt, Gais;  
Herr und Frau B. und V. Walz, Säntisblick, Waldstatt.

Die **Mitgliederbeiträge** bleiben wie bisher.

Die **Statuten** bleiben unverändert.

Unter **Wünsche und Anträge** wird auf Wunsch von Herrn Weber, Bühler, das Einverständnis erteilt, dass sich die ehemaligen Heimleiter zusammenschliessen dürfen. Es wird auch beschlossen, wieder einen Sommerausflug durchzuführen.

In der **Allgemeinen Umfrage** überbringt Herr Walker Grüsse von der Schweizerischen Stiftung Pro Senectute und macht darauf aufmerksam, dass der Fusspflege-dienst in den Heimen organisiert ist und durch Herrn Hans Buff, Walzenhausen, ausgeführt wird. Herr Hörler fragt an, warum in Sachen Organisation der Heim-mitarbeiter «nichts gegangen sei». Herr Bernhard erklärt, dass genügend unternommen wurde, aber zuwenig Interesse vorhanden war, da die Heimmitarbeiter sich in eigenen Vereinen zusammenschlossen haben und sich dort wohl fühlen.

Herr Kern ruft die Mitglieder auf, ein bisschen weniger Landwirtschaft, dafür etwas mehr Ausbildung zu treiben, da dies unbedingt einem Erfordernis unserer Zeit entspricht.

Herr Regierungsrat Stricker versichert uns, dass die Regierung hinter uns steht und ermutigt uns, uns so gut wie möglich den heutigen Verhältnissen anzupassen. Er wünscht uns viel Kraft für die Zukunft.

Nach dem Mittagessen wird der schon vorher diskutierte Gedanke, eine Kommission für private Heime zu bilden, nochmals bekanntgegeben und beschlossen, in dieser Hinsicht entsprechende Schritte zu unternehmen.

Anschliessend an die flott verlaufene Jahresversammlung freuten sich alle am reichhaltigen Aperitif, gespendet von der Firma Christian Eschler AG, Bühler. Dank des schönen Wetters konnte dieser sogar im Freien serviert werden.

Das gemeinsame Mittagessen gab Gelegenheit zum Gedankenaustausch und ungezungenen Zusammensein.

Am Nachmittag bot sich uns die Gelegenheit, die Trikotfabrik Christian Eschler AG zu besichtigen. Die gutgeführte Besichtigung stiess allgemein auf viel Interesse. Besonders die anwesenden Damen interessierte die Entstehung des vielgebrauchten Trikots zu verfolgen, und machten von der Kaufgelegenheit im Restenladen regen Gebrauch.

Zum Z'Vesper und Abschluss der Tagung fand man sich nochmals im Sternensaal zusammen. Firma Hügli, Arbon und Zingg, Bern, trugen in grosszügiger Weise zum guten Schmaus bei, und damit kam auch der schöne und gelungene Tag zum Abschluss. Es hat uns gefallen in Bühler, und wir danken allen, die zum festlichen Empfang beigetragen haben, ganz herzlich: die Gemeindebehörden, der Verkehrsverein, die Firma Chr. Eschler AG, die Firma Tischhauser, Firma Hügli und Firma Zingg, und, last not least, den Heimeltern Stalder und ihren Kindern für die grosse Arbeit für Organisation und Tischdekoration.

---

## Aus der VSA-Region Bern

---

### Wechsel im Bürgerheim Thun

Nach 18 Jahren Heimleitung wurde im Bürgerheim von Thun an der Bernstrasse das Vorsteherehepaar Ulrich Schneider mit einer kleinen Feier verabschiedet. Mit dem 30. April 1983 ist das Ehepaar im Ruhestand. Neue Heimeltern sind die Eheleute Meier. Unter den Klängen der Stadtmusik Thun und in Anwesenheit des Burgerratspräsidenten Walter Berger sowie zwei Mitglieder der Fürsorgekommission der Bürger-gemeinde Thun wurden das scheidende und das neue Heimleiterehepaar gefeiert. Das Ehepaar Schneider amtierte vom 1. Dezember 1964 an und wurde deshalb mit Dankesworten seitens der Bürgergemeinde honoriert.

---

## Aus der VSA-Region Graubünden

---

### Frühjahrsversammlung 1983

Rund 27 Mitglieder des Regionalvereins Graubünden folgten der Einladung des Vor-

standes zum Besuch der Frühjahrsversammlung 1983 im Kinder- und Wohnheim Scalottas in Scharans. Die statutarischen Geschäfte passierten sehr rasch.

Mehr zu diskutieren gab die Konferenz der Institutionen und Organisationen, die sich im Kanton Graubünden mit Behinderten befassen. Der Präsident orientierte über diese Konferenz, die am 4. März 1983 in Chur stattgefunden hatte und sehr gut besucht war. Diskussionsleiter war damals Herr Doktor Bollinger vom VSA aus Zürich.

Die Teilnehmer der Frühjahrsversammlung diskutierten eingehend über das Ergebnis der Konferenz und das weitere Vorgehen:

Zweck der Konferenz war es, die Arbeit und vor allem die Planung in den verschiedenen Organisationen und Institutionen zu koordinieren, Überschneidungen einerseits sowie Leerkapazitäten andererseits nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel konnte nur teilweise erreicht werden. Es bestand eine beachtliche Gesprächsbereitschaft, Lösungsvorschläge wurden jedoch keine gemacht. Immerhin wurde vereinbart, am 9. Juni dieses Jahres eine weitere Konferenz durchzuführen. In der Zwischenzeit wurden einige weitere Gespräche geführt, und es zeigte sich nun folgende Situation:

Die Unterbringung von erwachsenen Schwerbehinderten ist durch die Stiftung Wohnheim Scalottas gesichert. Die Unterbringung der übrigen weniger schwer Geistigbehinderten erachtet die Stiftung Bündner Eingliederungsstätten in erster Linie als ihre Aufgabe. Sie wird darin durch das zuständige Erziehungs- und Sanitätsdepartement unterstützt.

Für eine Abteilung von von verhaltensgestörten Kindern und Jugendlichen ist gemäss eines Sprechers des Erziehungsdepartementes das Bedürfnis im Moment nicht eindeutig vorhanden.

Ganz spezielle Bedürfnisse wie Unterbringungs- und Förderungsmöglichkeiten für Sinnesgeschädigte sowie für andere kleine behinderte Gruppen können voraussichtlich nur überregional abgedeckt werden.

Nachdem offensichtlich für die Unterbringung der jugendlichen und erwachsenen Behinderten alle Weichen gestellt sind, und weitere eindeutige Bedürfnisse im Moment nicht bestehen, sehen die bündnerischen Sonderschulheime zurzeit keine Möglichkeit, die zum Teil schon bestehenden oder noch zu erwartenden Leerkapazitäten auszunützen. Unter diesen Umständen erscheint es dem Regionalverein Graubünden auch wenig sinnvoll, die vorgesehene zweite Konferenz am 9. Juni durchzuführen. Die Gespräche in kleineren Gruppen sollen weitergeführt werden. Die Sonderschulheimleiter werden bis anhin sich zu regelmässigen Besprechungen zusammenfinden. Eine weitere Konferenz wird allenfalls in einem späteren Zeitpunkt wieder einberufen, wenn sich die Situation irgendwie geändert hat und damit neuer Gesprächsstoff vorhanden ist.

Unter Varia ist das grosszügige Angebot des Heimleiters des Asyls Neugut in Landquart zu vermerken, wonach bei ihm auch grössere Mengen Gratisäpfel abgeholt werden können.

Damit konnte die Jahresversammlung geschlossen werden, und man begab sich zum Besichtigungsrundgang des neuen Wohnheims für erwachsene geistig und mehrfach schwer Schwerbehinderte. Der Eindruck, den die Gebäulichkeiten hinterliessen, war ein ausgezeichneter. Man bekam das wohlthuende Gefühl, dass einerseits das erfahrene Heimleiter-Ehepaar sehr viel in die Planung hineinlegen konnte, dass andererseits auch der ausführende Architekt viel Einfühlungsvermögen gewonnen hat. Die Räumlichkeiten des Wohnheims hinterliessen bei uns einen Eindruck, bei dem das Wort Wohnen und Wohnlichkeit im wahrsten Sinne des Wortes verwirklicht worden ist. Auch die Beispiele der Beschäftigung, die uns gezeigt worden sind, waren sehr eindrücklich. Bei einem anschliessenden, ausgezeichneten Z'vieri wurden noch viele Gedanken und Erfahrungen ausgetauscht.

Wir danken auch an dieser Stelle noch einmal dem Heimleiter-Ehepaar, Herrn und Frau Tanno, für die freundliche Aufnahme.  
*H.K.*

---

### Aus der VSA-Region Zentralschweiz

---

**Lungern (OW)** ist im Begriff, ein eigenes Betagtenheim zu realisieren. Die Stiftung, die dieses Heim, das 30 Einzelzimmer enthalten wird, erstellt, will damit vermeiden, dass die Betagten von Lungern im Alter in eine Talgemeinde ziehen müssen. Der Bau wird auf gegen 6 Mio. Franken zu stehen kommen.

Auch die Gemeinde **Muotathal (SZ)** möchte nun ein eigenes Altersheim bauen. Die Planungsphase steht nun bei der Detailprojektierung.

Als erste luzernische Gemeinde will **Kriens** ein «Schüelerhuus» errichten. Dieses hat die Aufgabe, schulpflichtige Kinder alleinerziehender Väter oder Mütter durch fachkundiges Personal vor und nach der Schule zu betreuen. Zwanzig Kinder sollen in dieser Tagesstätte Geborgenheit finden.

Wenn es nach dem Willen des Vereins «Nidwaldner Eltern und Freunde Geistigbehinderter» geht, soll noch in diesem Jahr eine Stiftung für die Realisierung eines Wohnheims in **Nidwalden** gegründet werden.

Das Zuger Kantonsspital wie auch das Spital **Baar (ZG)** melden für das vergangene Jahr markante Rückgänge der Patientenzahlen. Das Pflegezentrum Baar hingegen ist stark ausgelastet. Diese allgemein festzustellende Tendenz konnte leider die Hauptstadt nicht dazu bewegen, im derzeit im Bau begriffenen Alterszentrum «Herti» auch wenigstens eine Pflegeabteilung zu planen. Die Zuger Spitäler werden kaum darum herum kommen, umzudenken.

Eine grosse Zahl von Heimleitern aus der Region Zentralschweiz des VSA begab sich auf eine Exkursion nach **Berlingen (TG)**. Ziel war das private Alters-, Pflege- und Krankenhaus «Neutal». Alle Teilnehmer waren überrascht über die sehr offene Darstellung des beeindruckenden Geschäftskonzepts. Teilweise mitgebrachte Vorurtei-

le wurden durch den Inhaber mittels seiner Führung und Darstellung an Ort und Stelle aus dem Wege geräumt. – Einige Zahlen, die ebenfalls beeindruckten: 285 Betten in 14 verschiedenen Häusern. 206 Mitarbeiter an zirka 150 Stellen. Trotz dieser Grösse hatte man keineswegs das Gefühl eines «Massenbetriebes» – ganz im Gegenteil. – Ein Detail: Während der vielen Stunden, die wir im Heim waren, hörte ich nie eines der bekannten Wörter wie: Pensionär, Heimbewohner oder gar Insasse, sondern immer nur: unsere Gäste.

*Joachim Eder, Zug*

---

### Aus der VSA-Region Zürich

---

#### Jahrestagung der Heimleiter in Pfäffikon

Dieses Jahr lud der Verein für Schweizerisches Heimwesen, Region Zürich, zu seiner Jahresversammlung in den Landgasthof zur Seerose in Pfäffikon ein. Die Verhandlungen unter der Leitung des Präsidenten, André Walder (Altersheim Studacker, Zürich), nahmen einen zügigen Verlauf, so dass vor und nach dem Mittagessen noch genügend Zeit für das Schaffen von Kontakten und den Austausch von Erfahrungen blieb.

Rund 60 Personen fanden sich zu dieser informativen Tagung ein und hielten anhand des Jahresberichtes nochmals Rückschau auf ein aktives Jahr, wobei einige recht lehrreiche Tagungen viel Positives für die Mitglieder ergaben. Es galt vor allem, Probleme, die sich auf die verschiedensten Aspekte beziehen, auf beste Art zu bewältigen. In zahlreichen Erfahrungsgruppen können rechtliche, betriebsorganisatorische, konzeptionelle und persönliche Fragen gemeinsam gelöst werden. Leute, die arbeiten möchten in einem Heim, seien immer noch rar, betonte Präsident Walder. Wohl liessen sich Söhne und Töchter ausbilden als Gehilfen in Heimen gleich welcher Art, worauf ihnen nach zwei Jahren ein Ausweis über diese Lehre ausgehändigt werde. Trotzdem bat er die Anwesenden, sich nicht entmutigen zu lassen. Begabung und Berufung würden viel beitragen, den eingeschlagenen Weg zielbewusst weiterzugehen, auch wenn es gelte, gewisse Opfer zu bringen. Doch würden vielfach wieder gefreute Situationen über ein Tief hinweghelfen.

Die praktisch ausgeglichene Jahresrechnung wurde dem Kassier, August Löpfle, Stäfa, dankend abgenommen. Die Vereinigung der Heimleiter in der Region Zürich zählt derzeit rund 380 Mitglieder, wovon etwa die Hälfte Altersheimen und ein Viertel Jugend- oder Schulheimen vorsteht. Der letzte Viertel – Veteraninnen und Veteranen – nehmen immer noch aktiv am Geschehen in der Vereinigung teil.

Leider rissen einige Todesfälle eine Lücke in den Mitgliederbestand, doch ist zu hoffen, neue Leiter oder Personen, die sich mit den Problemen der Heime befassen, werden diese Abgänge wieder ersetzen.

Trotz etlichen Neuwahlen gab das Traktandum Wahlen dank guter Vorbereitung nicht viel zu beraten. Anstelle des seit sechs Jahren amtierenden Präsidenten, André

Walder (Altersheim Studacker, Zürich) trat einstimmig Karl Diener, Leiter des Altersheims Grünegg in Wald. Bestimmt wird er wie sein Vorgänger mit gleichem Elan und viel Idealismus die Zügel in die Hand nehmen und damit im besonderen die Interessen der Mitglieder in allen Belangen zu wahren wissen. Dazu zogen einige Mitglieder neu in den Vorstand. Es sind dies Martin Brönnimann, Leiter des Altersheims Herrenbergli, Zürich-Altstetten, Hanni Wiesendanger (Altersheim Tabea, Horgen), Margot Fischer vom Kinderheim Grünau in Au, und Werner Pflanzler (Leiter des Heims für geistigbehinderte Erwachsene in Horgen). Die fünf bereits im Vorstand tätigen Mitglieder wurden ohne Diskussion in globo bestätigt, so Madeleine Schoch (Leiterin der Haushaltungsschule Lindenbaum, Pfäffikon), Jakob Schoch vom Schulamt Winterthur, August Löpfle (Altersheim Lanzeln, Stäfa), Max Kläusli (Altersheim Wägelwiesen, Wallisellen) und Rudolf Vogler (Rüti) als Vertreter der Veteranen. Bewusst wurde auf eine breit gefächerte regionale Verteilung der Vorstandsmitglieder Rücksicht genommen. Desgleichen sind im Vorstand Leiter von Alters- und Jugendheimen, von Kinder- wie von Behindertenheimen vertreten, womit die Interessen aller Mitglieder gewahrt werden können.

Das Mittagessen bot ausreichend Gelegenheit, Erfahrungen auszutauschen, worauf Trudi und Peter W. Loosli zu ihrem Marionettenspiel «Die Kinderbrücke» einluden. Sie verstanden es in der Folge ausgezeichnet, die Anwesenden mit ins Spiel einzubeziehen, welches von der Geschichte der beiden nicht nur durch den Fluss, sondern durch unzählige Vorurteile, Neid und Hass getrennten Bauernfamilien erzählt. Erst die Kinder beenden den Streit zwischen den beiden Familien. – Diese vortreffliche Aufführung weckte in einigen der Anwesenden den Wunsch, dieses fröhliche und spannende Spiel, das mit seinem tief sinnigen Inhalt alt und jung zu begeistern vermag, einmal im eigenen Heim ihren zu betreuenden Bewohnern vor Augen führen zu dürfen. Damit fand eine in allen Teilen gut verlaufene Tagung einen wirkungsvollen Abschluss, an den sich alle Leiter gewiss gerne erinnern werden.

*M. F.*

---

### Aus den Kantonen

---

#### Aargau

**Suhr.** Unter dem Titel «Loch» im Krankenhaus Lindenfeld aufgefangen, teilt das «Aargauer Tagblatt» mit, dass dort wieder sechs von sieben Etagen voll belegt sind. Nach einigen Todesfällen war es vorübergehend nicht gelungen, die leer gewordenen Zimmer zu besetzen, vor allem, weil auch keine Warteliste besteht. Ein Rundschreiben an Ärzte und Sozialämter brachte aber Erfolg, und heute werden wieder 168 Pensionäre betreut, wobei immer auch 3–4 Betagte als Feriengäste aufgenommen werden können. Die Leitung will nun neues Personal rekrutieren, damit auch das eine Stockwerk, das seit Bestehen des Heimes noch nie offen war, auch belegt werden